

# Zeitschrift für Beratung und Studium

Handlungsfelder, Praxisbeispiele und Lösungskonzepte

## Beratung von ausländischen Studierenden

- Ausländische Studierende in Deutschland:  
Betreuungsinitiativen des Deutschen Akademischen  
Austauschdienstes und der Hochschulen
- Welchen Bedarf an Beratung haben studieninteressierte  
Schülerinnen mit Migrationshintergrund  
beim Übergang Schule-Studium?
  - „Wir strengen uns mehr an!“  
ZBS-Interview mit Britta Baron, University of Alberta, Kanada
- Systemic support needed for international graduates with  
psychosis to continue their academic work in Europe
- Informationsverhalten und Entscheidungsfindung von  
Studienberechtigten bei der Studien- und Berufswahl  
Ergebnisse der HIS-Studienberechtigtenbefragung 2008
- Evidenzbasierte Beratung und Studienverlaufsmonitoring  
für studierende Eltern in der Medizin  
Ein Praxisbeispiel an der Universität Ulm

**2 | 2010**

# Zeitschrift für Beratung und Studium

Handlungsfelder, Praxisbeispiele und Lösungskonzepte

## Einführung der geschäftsführenden Herausgeber

29

## In eigener Sache

Vorstellung der neuen Herausgeber 30

## Beratung von ausländischen Studierenden

*Christian Thimme*  
Ausländische Studierende in Deutschland:  
Betreuungsinitiativen des Deutschen Akademischen  
Austauschdienstes und der Hochschulen 31

*Anna Wojciechowicz*  
Welchen Bedarf an Beratung haben studieninteressierte  
Schülerinnen mit Migrationshintergrund beim Übergang  
Schule-Studium? 35

„Wir strengen uns mehr an!“  
ZBS-Interview mit Britta Baron,  
University of Alberta, Kanada 41

*Jessica Ana Maria Price*  
Systemic support needed for international graduates with  
psychosis to continue their academic work in Europe 43

## Studierendenforschung

*Julia Willich*  
Informationsverhalten und Entscheidungsfindung  
von Studienberechtigten bei der  
Studien- und Berufswahl - Ergebnisse der  
HIS-Studienberechtigtenbefragung 2008 46

## Anregungen für die Praxis/ Erfahrungsberichte

*Hubert Liebhardt, Katrin Prospero, Johanna Niehues &  
Jörg M. Fegert*  
Evidenzbasierte Beratung und Studienverlaufsmonitoring  
für studierende Eltern in der Medizin  
Ein Praxisbeispiel an der Universität Ulm 50

## Meldung

Neues HRK-Projekt:  
Beratung der Hochschulen in der  
zukunftsorientierten Lehre 56

## Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte  
Fo, HSW, HM, P-OE und QiW IV

**Liebe Leserinnen und Leser,**

mit dieser Ausgabe der ZBS werden Herausgeberkreis sowie geschäftsführende Redaktion erweitert; eine Vorstellung der „Neuen“ findet sich auf der folgenden Seite unter der Überschrift „In eigener Sache“. Der Themenschwerpunkt dieses Heftes, „Beratung von ausländischen Studierenden“, umfasst vier Beiträge:

**Christian Thimme**, Leiter der Gruppe Internationalisierung der Hochschulen beim Deutschen akademischen Austauschdienst in Bonn, stellt in seinem Beitrag **„Ausländische Studierende in Deutschland: Betreuungsmöglichkeiten des DAAD und der Hochschulen“** die verschiedenen Förderungsmöglichkeiten vor und verweist darauf, dass die Förderung von ausländischen Studierenden und Promovierenden auch ein wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands ist. Die Fördermöglichkeiten reichen dabei – so beim STIBET-Programm – von Stipendien für „Betreuungsleistungen durch ausländische Studierende“ über „Studienabschlusshilfen“ bis hin zu Betreuungsmitteln für Einführungsveranstaltungen, Tutorien und Informationsmaterialien. Eine spezielle Förderlinie richtet sich an Promovierende. Mit dem Programm PROFIN soll insbesondere die Betreuung der Integration internationaler Studierender an den Hochschulen verbessert werden, die neben der Förderung sozialer Kontakte auch Unterstützung bei der fachlichen Studienleistung durch Aufbaukurse und Arbeitsgruppen vorsieht. Als besondere Zielgruppe sollen erstmalig auch Studierende mit Migrationshintergrund gefördert werden. Inwieweit die Betreuungsmöglichkeiten auch greifen und zum Studienerfolg beitragen, bleibt – wie Thimme kritisch anmerkt – einer noch ausstehenden Evaluierung vorbehalten.

**Seite 31**

**Anna Wojciechowicz** vom Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften der Universität Bremen stellt die Frage: **„Welchen Bedarf an Beratung haben studieninteressierte Schülerinnen mit Migrationshintergrund beim Übergang Schule-Studium?“** Die Autorin wirft zunächst einen Blick auf den Forschungsstand und stellt dann das MiCoach-Projekt im Arbeitsgebiet Interkulturelle Bildung an der Universität Bremen vor. Das MiCoach-Projekt wendet sich an Gymnasialschülerinnen und Gymnasialschüler mit Migrationshintergrund und versucht, die speziellen Informations- und Beratungsbedürfnisse der Zielgruppe zu befriedigen. Ausgehend von einer Fallstudie kommt die Autorin zu dem Schluss, dass bei der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund die Dimensionen der Berufs- bzw. Studienwahlentscheidung, der Schulbelastungen und der Sprachproblematik zu berücksichtigen sind.

**Seite 35**

In einem **ZBS-Interview** sprachen wir mit Britta Baron, die als langjährige Mitarbeiterin des DAAD auf verschiedenen Auslandsstellen und gegenwärtig in Kanada in der Hochschulleitung der University of Alberta tätig, intensive Erfahrungen mit der Betreuungsarbeit internationaler Studierender mitbringt. Mit Stolz weist sie in dem Beitrag **„Wir strengen uns mehr an!“** auf die vielfältigen Aktivitäten ihrer Universität hin, die von Programmen zur Erstorientierung bis hin zur Unterstützung bei der Jobsuche der ausländischen Studierenden reicht und permanente Betreuung in einem Internationalen Zentrum vor Ort anbietet. Deutlich wird dabei auch die Notwendigkeit gut bemessener finanzieller Ressourcen

und personeller Kapazitäten. Sie empfiehlt den deutschen Hochschulen, Beratungs- und Unterstützungsangebote zu verbessern und neben Sprachkursen auch Kurse in akademischer Vorbereitung anzubieten.

**Seite 41**

**Jessica Ana Maria Price**, Psychologische Beraterin an der Jacobs University Bremen, gibt in ihrem Artikel **„Systemic support needed for international graduates with psychosis to continue their academic work in Europe“** einen Einblick in das Arbeitsfeld ihres College Counseling Centers. Wie sie eingangs feststellt, ist die Auftretenshäufigkeit von Mental-Health-Störungen in Europa bei der erwachsenen Bevölkerung beträchtlich. In relevant höherem Ausmaß treten psychische Störungen – wie Angststörungen, manisch-depressives Syndrom und Schizophrenie – insbesondere bei jüngeren Menschen auf. Da ausländische Studierende unter besonderen Anforderungen bezüglich ihrer Anpassung an die neue Umwelt stehen, erhöht sich das Risiko, dass vorhandene psychische Probleme verstärkt werden. Price macht auf Vorurteile aufmerksam, die das Verhalten von Beratern und Vertretern der Hochschule gegenüber internationalen Studierenden bestimmen können. Sie zeigt Schlüsselkonzepte des Cross Cultural Counseling auf, die an der Jacobs University Bremen praktiziert werden. Anhand eines Fallbeispiels mit psychotischer Problematik führt sie vor Augen, zu welchen Schwierigkeiten es im Betreuungsprozess kommen kann und leitet daraus Empfehlungen ab für Behandlung und Unterstützung bei der Wiedereingliederung in den akademischen Arbeitsprozess.

**Seite 43**

Außerhalb des Themenschwerpunkts finden sich in diesem Heft zwei weitere Beiträge:

**Julia Willich** von der HIS-GmbH in Hannover fasst in ihrem Aufsatz **„Informationsverhalten und Entscheidungsfindung von Studienberechtigten bei der Studien- und Berufswahl - Ergebnisse der HIS-Studienberechtigtenbefragung 2008“** zentrale Ergebnisse einer neuen HIS-Studie zusammen. Ein wesentliches Ergebnis der Studie ist, dass die Länge der Informationsphase zu studien- und berufskundlichen Themen in einem positivem Zusammenhang mit der Einschätzung steht, gut auf die Studienwahl vorbereitet zu sein. Die Autorin begreift den Prozess der Studienentscheidung als einen sozialen Lernprozess, der zunächst durch allgemeine, später dann durch speziellere Angebote begleitet werden sollte.

**Seite 46**

Abschließend stellen **Hubert Liebhardt, Katrin Prospero, Johanna Niehues und Jörg M. Fegert** in ihrem Beitrag **„Evidenzbasierte Beratung und Studienverlaufsmonitoring für studierende Eltern in der Medizin“** ein Praxisbeispiel an der Universität Ulm vor. Die Autoren kommen zu dem Ergebnis, dass Anlaufstellen für Studierende mit Kindern nicht Zuständigkeiten verwalten, sondern proaktiv tätig sein sollen. Professionalität, die sich auf Familienfreundlichkeit ausrichtet, zeichnet sich dadurch aus, dass Probleme kompetent und individuell identifiziert und gelöst werden.

**Seite 50**

Klaus Scholle



Klaus Scholle